

Mentorenkonzept des BIS Studiengangs Verfahrens- und Prozesstechnik

Dieses Konzept beinhaltet den Mindeststandard, der von den kooperierenden Firmen einzuhalten ist.

Jedem BIS-Studierenden ist ein **Mentor** zuzuordnen (akademisch vorgebildeter Natur- oder Ingenieurwissenschaftler), der oder die den Studierenden am Arbeitsplatz betreut.

Betreuungsaufgaben:

1. Ansprechpartner für fachliche Fragestellungen, die sich auf die Verbindung von Studieninhalten und der praktischen Arbeit beziehen
2. Sicherstellung der Teilnahmemöglichkeit zu den Studienterminen (Vorlesungsblöcke, Praktika, überfachliche Qualifizierungsmaßnahmen, interne organisatorische Abstimmung)
3. Sicherstellung der fachlichen Betreuung der praxisbezogenen Facharbeit zum Studienabschluss
4. Unterstützung des Studierenden bei der Einbringung der im Studium erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in die Arbeitspraxis (z. B. erweiterte Aufgabenstellungen, stärkere Einbindung bei Projekten, Planungs- und Entscheidungsprozessen, Erweiterung des Verantwortungsbereiches, ab dem 4. Semester, abhängig von der individuellen Weiterentwicklung des Qualifikationsprofils des Studierenden)
5. Der Mentor zeichnet einen Tätigkeitsnachweis (Laufzettel) ab, den der Studierende führt und der Fachhochschule am Ende eines jeweiligen Semesters vorzulegen ist.

Die Mentoren werden zu den semesterweise stattfindenden firmeninternen Meetings der Studierenden mit dem zuständigen Betreuer der Aus- und Weiterbildung bzw. der Personalentwicklung eingeladen, um den Informationsfluss über aktuelle Entwicklungen, Anpassungen oder auftretende Probleme zu gewährleisten.

Einmal jährlich bietet die Fachhochschule ein Mentorentreffen an, in dem der Erfahrungsaustausch zwischen erfahrenen und neuen Mentoren gefördert wird, über die Umsetzung der Mentorenrolle gesprochen wird und aktuelle Themen zum BIS-Studium erörtert werden.